

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

64 (17.3.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfingsttälener Bote

für Grözingen, Berghausen, Sölingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 64

Donnerstag, 17. März 1938

109. Jahrgang

Spaniens rote Front vor dem Zerfall

Ununterbrochener Vormarsch — Die nationalen Truppen unmittelbar an der katalanischen Grenze — Bolschewistenausschuß ruft „Aushalten“ und flüchtet! — „Schwere Stunden“ für die Spanienbolschewisten — Gewaltmaßnahmen sollen die Stimmung heben

Bilbao, 16. März. In der Aragon-Front geht der Siegeszug der nationalen Truppen weiter. Bei bestem Kampfwetter wurden wichtige Stellungen im Bizcayerno-Gebirge östlich der Nord-Süd-Verbindung zwischen Caspe und Alcaniz besetzt. Diese Straßen sowie die von Alcaniz nach Montalbal führende, sind nunmehr für den nationalen Truppenverkehr vollständig frei. Die Nationalen verfügen im Raume Saragoña-Teruel-Caspe-Alcaniz über ein großes Netz erstklassiger Verkehrsstraßen und Eisenbahnlinien, die u. a. im Ebro-Tal entlangführend, Anschluß an die Bahnverbindung Barcelona-Balecia haben.

Nördlich von Caspe stehen die nationalen Truppen unmittelbar an der katalanischen Grenze, die dort den Ebro-Fluß berührt. Die vorderen Stellungen der Nationalen, die durch den von Südwesten nach Nordosten in einem Abstand von 70 km vom Mittelmeer verlaufenden Guadalupe-Fluß begrenzt werden, sind von der Küste durch eine Gebirgskette getrennt, wo bolschewistische Herden zusammengezogen werden, um den nationalen Vormarsch aufzuhalten. Ueberläufer berichten, daß die Roten auch längs der katalanischen Grenze in aller Eile neue Befestigungen anlegen und alle verfügbaren „Internationalen Brigaden“ an die bedrohtesten Punkte werfen. An fast allen Fronten würden die Männer durch Frauen ersetzt.

Kennzeichnend für die Moral der bolschewistischen Gewalttäter ist ein Anruf, den der sogen. Volksfrontauschuß von Caspe gestern früh verbreitete und in dem darauf hingewiesen wurde, daß jeder weitere Fuß Boden, der aufgegeben würde, tragische Folgen hätte, weshalb niemand seinen Posten verlassen dürfe. Wenige Stunden später flüchtete besagter Ausschuß beim Anrücken der nationalen Truppen als Erster.

Bilbao, 17. März. Die Panikstimmung bei den bolschewistischen Machthabern in Sowjetspanien steigt von Stunde zu Stunde. Die bolschewistischen Henker versuchen durch „Ausnahmegesetze“ den Untergang ihrer Herrschaft abzumenden. Um die Massenflucht ins Ausland zu verhindern, die nach der weichen, wie man jetzt eingestehen muß, der „schwierigen militärischen Lage“ angefordigten Einberufung mehrerer Jahrgänge einsetzte, dürfen Rasse nicht mehr ausgehändigt werden. Aus dem gleichen Grunde wurde an der katalanisch-französischen Grenze ein verstärkter Überwachungsdienst eingerichtet. Gleichzeitig wurden die Tscheka-Streifen in allen Städten vermehrt und in den bolschewistischen Mittelmeerhäfen führen GPU-Abteilungen rücksichtslose Verkehrskontrollen durch. Der Zugsverkehr zwischen Barcelona und Valencia wurde sehr stark eingeschränkt. Darüber hinaus wurde die Landstraße nach Norden für den Personenverkehr gesperrt. Bezeichnend ist ferner die Tatsache, daß man mehrere tausend Plintenweiber zu Auswanderungszwecken eingekerkert hat, um „Mißgestimmte“ zur Anzeige zu bringen.

Morgen Freitag: Zusammentritt des Reichstages

Berlin, 16. März. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring hat den Deutschen Reichstag für Freitag, den 18. März 1938, 20 Uhr, einberufen.

Geeintes Sudetendeutschtum

Ein Aufruf Konrad Henleins — Größte Freude des Sudetendeutschtums über die Heimkehr des Alpen-Deutschtums in das Reich

Prag, 16. März. Der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, hat am Mittwoch folgenden Aufruf erlassen: Sudetendeutsche!

In diesen Tagen sind für das deutsche Volk Entscheidungen von größter Tragweite gefallen. Es wird kaum einen deutschen Menschen geben, der nicht, wo immer er auch lebt, in den Jubel der deutschen Brüder und Schwägern in Ostdeutschland mitgestimmt hätte. Mit größter Freude hat gerade das Sudetendeutschtum die Heimkehr des alpenländischen Deutschtums erlebt sowie es vorher an seinem Leid innersten Anteil genommen hatte.

Das Schicksal der deutschen Ostmark hat es eindringlichst wie kaum ein anderes geschichtliches Ereignis bewiesen, daß ein einiges Volk mit einem entschlossenen Willen, trotz des Einflusses aller äußeren Nachmittels seiner Gegner, den Kampf um sein Recht siegreich beisteht. Einigkeit und Entschlossenheit sind die Waffen eines Volkes, gegen die alle Mittel der Gewalt und des Unrechts verfallen.

Die Sudetendeutsche Partei ist heute unbestritten die einzige verantwortliche Trägerin des Einheitswillens und Rechtskampfes der Sudetendeutschen. Je stärker sie ist, um so energischer und erfolgreicher können wir den Kampf um das Recht unserer Heimat führen. Ich richte daher in diesen geschichtlichen Tagen an Alle, die noch nicht in den Reihen der sudetendeutschen Einheitsbewegung stehen, den Appell: Reicht Euch ein in die große politische Front unserer Kampftruppe. Tretet ein in die Reihen der Kameraden und Kameradinnen der Sudetendeutschen Partei, steht nicht weiterhin abseits! Die Splittterparteien haben keine Lebensberechtigung mehr. Kämpfe alle unter den Fahnen der Sudetendeutschen Partei für das Lebensrecht und die Ehre unseres Volkes!

Adolf Hitler — Der größte Deutsche aller Zeiten

„Unvergessliche Szenen.“ — „Wie die Heimkehr eines Siegers.“ — Erstaunen und Bewunderung der Pariser Presse für den triumphalen Einzug des Führers in Berlin.

Paris, 17. März. Der einzigartige begeisterte Empfang, den die Berliner Bevölkerung dem Schöpfer des Großdeutschen Reichs bereitet hat, in der gesamten französischen Presse einen starken Eindruck hinterlassen. Die Blätter berichten spaltenlang und vermerken in diesem Zusammenhang die Einberufung des Reichstages für den 18. März. Mit großer Spannung sieht man in der französischen Öffentlichkeit dieser Ereignis entgegen.

„Journal“ schreibt: „Der triumphale Empfang Hitlers in Berlin!“ Der ständige Berliner Vertreter des Blattes betont in seinem Bericht, daß die Berliner wie nie zuvor dem Anruf von Dr. Goebbels gefolgt seien. Mehr als zwei Millionen Menschen seien aufmarschiert gewesen. „Die Schnellste, mit der die Nationalsozialisten derartige Massenmobilisierungen, die jedes Mal größer und jedes Mal geschlossener und immer begeisterter sind, durchführen, kann nicht anders als mit Erstaunen und Bewunderung erfüllen. In Deutschland hat man es mit einem einigen Volk zu tun, das von Vaterlandsliebe befeuert und sogar zum Opfer seines Lebens entschlossen ist, wenn es von ihm verlangt werden sollte. Die Deutschen sind stolz, Deutsche zu sein. Sie sind stolz auf ihre Kraft, die sich mit Freude kundgibt.“ Der Berichterstatter schreibt dann weiter: „Ohne falsche Scham gestehe ich ein: Ich habe den unerhörten vaterländischen und nationalen Charakter dieser Kundgebungen auskosten, deren Zeuge ich erneut war. Diese Kundgebungen haben mir das Herz zerrissen und diese begeisternden Beifallsstürme, die zu dem Führer wie Donnergetöse emporstiegen, habe ich körperlich gespürt. Frankreich hat eine Niederlage erlitten. Der Jubel galt dem Kanzler Hitler, dem Sieger von Wien. In der Tat, ein Sieger hat seinen Einzug in Berlin gehalten!“

In ähnlicher Begeisterung schildert der Berichterstatter den Jubel der Menge für den Führer, den das Volk ohne Zweifel als den bei weitem größten Deutschen aller Zeiten ansieht. Besonders die Jugend sei buchstäblich entseelt. Die Berliner Bevölkerung habe einen großen Tag erlebt. Für die in Berlin weilenden Franzosen seien es bittere Stunden gewesen. Derartige Szenen, wie man sie am Mittwoch erlebt habe, werde man niemals vergessen. „Matin“: Die Berliner Bevölkerung, die sich sozusagen seit vorigen Freitag von ihren Rundfunkgeräten nicht mehr getrennt habe, habe nun am Mittwoch selbst gesprochen. Ueber vier Stunden habe sie ihre Begeisterung und Dankbarkeit, ihre Bewunderung und Ehrfurcht dem Gründer Großdeutschlands, Adolf Hitler, zugerufen.

Der frühere bolschewistische Außenkommissar del Bago, der sich „verantwortungsbewußt“ wie alle Leute seines Schlages, in das sichere Barcelona zurückgezogen hat, bat im Rundfunk mit aufgeregter Stimme die Bevölkerung inständig, in diesen „schweren Stunden“ nicht untreu zu werden. Vermessen teilte er mit, daß das Volk auf die internationale Solidarität vertrauen sollte, die Spanien nicht im Stich lassen werde. Wohl zu seiner eigenen Beruhigung schloß er mit dem Hinweis, daß mehrere hundert politische Kommissare an die Front abgereist seien, um die Kampfstimmung zu heben.

Seltene Besuchstour des sowjetspanischen Botschafters in Paris. — Das nichtmarxistische Frankreich hat kein Interesse an Sowjetspanien.

Paris, 17. März. Der „Matin“ gibt seiner Ueberraschung Ausdruck darüber, daß der Pariser rotspanische Botschafter am gleichen Tage, als er von Blum, Paul-Boncour und Daladier empfangen wurde, auch den Generalsekretär der CGT, Léon Jouhaux und dem extremistischen Sozialdemokraten Jzromski Besuche abgetattet hat. Sollte der rotspanische Botschafter, so fragt das Blatt ironisch, etwa bei diesen Herren akkreditiert sein, oder gehörten diese der amtlichen Regierung der französischen Republik an? Diese Besuchstour des rotspanischen Botschafters werde auf alle Fälle ein sehr klares Ergebnis gehabt haben, nämlich zu beweisen, daß Sowjetspanien sich in Frankreich nur für die Volksfront interessiere. Dies werde den der Volksfront nicht angehörenden Franzosen gestatten, sich am Schicksal Sowjetspaniens vollkommen zu desinteressieren.

Laual warnt vor der Einmischung Frankreichs in Spanien. Einseitige Erkenntnisse im Auswärtigen Ausschuss des Senats.

Paris, 17. März. Im Auswärtigen Ausschuss des Senats rechtfertigte der ehemalige Ministerpräsident Laual seine Politik gegenüber Italien im Jahre 1935. Unterstützt von einigen anderen Senatoren unterstrich er die Notwendigkeit einer Wiederaufnahme der Beziehungen zu Italien und wies auf die Gefahren einer französischen Einmischung im spanischen Bürgerkrieg hin. In parlamentarischen Kreisen betont man den fast einstimmigen Auftrag des Ausschusses an den Vorsitzenden, dem Außenminister die ablehnende Haltung des Ausschusses gegenüber einer Politik zum Ausdruck zu bringen, die von der Nichteinmischung im spanischen Krieg abweichen würde.

Die Internationale schreit nach Aufgabe der Nichteinmischungspolitik.

Paris, 17. März. Die Gewerkschafts- und die sozialistische Internationale hielten in Paris eine gemeinsame Zusammenkunft ab, bei der sie u. a. eine „Entscheidung“ annahmen, in der sie das Aufgeben der Nichteinmischungspolitik, eine „unmittelbare und wirksame“ Hilfe Spaniens sowie den Boykott nationalspanischer Waren verlangten.

Absuhr Chamberlains für die bolschewistischen Gerüchtemacher.

London, 17. März. Das Unterhaus behandelte am Mittwoch auf Antrag der Labour-Party die „Lage in Spanien“; denn den Bolschewistenfreunden sind die letzten großen Erfolge Francos schwer in die Glieder gefahren. Der Parteihauptling Mille bemängelte seine Besorgnis um die roten spanischen Genossen mit der einsfältigen Bemerkung, die neue Lage stelle „eine schwere Bedrohung britischer Interessen“ dar. Er gab dann den Inhalt einiger übler jüdischer Heilmelungen wieder und versuchte, Frankreich die „Gefahr“ vor Augen zu führen, die ihn aus der Nachbarschaft zu einem nationalen gefestigten Spanien erwachsen.

Sofort nahm Premierminister Chamberlain das Wort. Er wolle sich nicht auf lange Auseinandersetzungen mit der Opposition einlassen, erklärte er einleitend. Alles, was die Opposition vorbringe, seien Gerüchte. Die Opposition stelle jedes Gerücht, das gegen die nationale Seite gerichtet sei, als wahr hin, lehne aber jede Meldung ab, die für die Nationalen spreche. Chamberlain fertigte das ganze böswillige Gerüchte und Geschreibe von angeblichen neuen Verstärkungen für Franco damit ab, daß er den Bolschewistenfreunden ins Gesicht sagte, es gebe gar keinen Beweis dafür, daß Franco nicht stark genug gewesen sei, den letzten glänzenden Vormarsch mit seinen eigenen Truppen, die von Anfang an auf seiner Seite kämpften, durchzuführen. Der Ministerpräsident bekannte sich erneut zur Nichteinmischungspolitik und verneinte, daß die englische Regierung in einem nationalen Spanien eine Bedrohung sehen könnte.

Schlussakt des österreichischen Dramas

Mussolini sprach vor der Kammer — Bekenntnis zur Idee des deutschen Nationalstaates Fester Stand der Achse Rom-Berlin

Rom, 16. März. In seiner mit größter Spannung erwarteten Rede vor der italienischen Kammer befahte sich der Duce ausführlich mit den Ereignissen der letzten Tage. Oesterreich habe als Staat aufgehört zu leben und habe sich mit Deutschland vereinigt. Die Volksbefragung am 10. April werde die vollzogene Tatsache festlegen. Der Duce zog dann eine interessante geschichtliche Parallele zwischen der Einigungsbewegung in Italien in den Jahren 1859 bis 1871 und der jetzt zwischen Deutschland und Oesterreich vollzogenen Einigung, wobei er betonte, daß das Drama Oesterreich nicht erst in unserer Zeit begonnen habe, sondern daß seine Wurzeln bis ins Jahr 1848 zurückreichten. Die Dinge hätten nach dem Weltkriege immer schneller zu der jetzt vollzogenen Lösung getrieben. Was in den letzten Tagen geschehen sei, hätte sich naturgemäß auch trotz der Verträge schließlich ereignen müssen.

Am einzelnen erinnerte Mussolini dann kurz an die Bildung der Achse Rom-Berlin im Oktober 1936, zu einer Zeit, als die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich, wie er hinzufügte, erstarkte. Bei seiner Begegnung mit Schulzinnig in Venedig im April 1937 habe er dem Bundeskanzler klargestellt, daß die Unabhängigkeit Oesterreichs eine Frage sei, die vor allem die Oesterreicher angehe, und daß die Achse Rom-Berlin die Grundlage der italienischen Politik ist. Eine vorzüglichere Haltung Schulzinnigs hätte nun die Lösung des Problems vielleicht aufgehalten, aber auf die Dauer nicht verhindern können. Am 7. März, also vor kaum einer Woche, sei mittags 12 Uhr ein Abgesandter Schulzinnigs zu ihm gekommen, um seine Meinung über die Idee einer Volksbefragung zu hören. „Ich habe“, so fuhr Mussolini fort, ihm geantwortet, das ist ein Fehler. Diese Bombe wird ihm in der Hand zerplatzen.“

Denen, die jetzt in diplomatischen und journalistischen Kreisen die Frage aufwerfen, warum Italien nicht eingegriffen habe, antwortete Mussolini mit starker Betonung und unter lebhaftem Beifall der gesamten Kammer: „Wir haben nie eine direkte, indirekte oder schriftliche Verpflichtung in dieser Richtung übernommen.“

Der Bundesstaat Oesterreich, so fuhr Mussolini fort, habe sich auch tatsächlich immer davor geschaut, Hilfe zu verlangen, da ihm von Italien geantwortet worden wäre, daß eine Unabhängigkeit, die durch fremde militärische Hilfe gesichert werden muß, nicht lebensfähig sei. Tatsächlich sei die große Mehrheit des österreichischen Volkes für den Anschluß. Und was heute in Oesterreich geschehe, entspreche vollkommen den Ereignissen zwischen 1859 und 1871, der italienischen Einigungsbewegung. Auch damals seien die piemontesischen Truppen nicht als ein feindliches Heer, sondern als nationale Truppen gekommen und empfangen worden. Mussolini erinnerte in diesem Zusammenhang unter dem Beifall der Kammer daran, daß das erste Bündnis, das das junge Italien damals einging, mit Preußen abgeschlossen wurde.

Statten sei so wenig von den Ereignissen an seiner Grenze gestört, rief der Duce aus, daß es auch bei der Annahme ganz ruhig bleibe, daß schon in wenigen Jahren, während die Italiener ein 50-Millionen-Volk geworden seien, die Deutschen 80 Millionen zählen würden. Der Duce hob dann hervor, daß es sich bei der deutsch-italienischen Grenze um die Grenzen von zwei befreundeten Völkern und um unantastbare Grenzen handle, wie das der Führer immer in kategorischer Weise erklärt habe. „Im übrigen sind für die Faschisten alle Grenzen heilig. Man spricht nicht über sie, man verteidigt sie.“

„Als das österreichische Drama“, so erklärte der Duce abschließend, „in den letzten Tagen zum Schlußakt kam, haben die Weltgegner des Faschismus darauf gelaert, ob sie eine passende Gelegenheit finden könnten, um endlich die beiden totalitären Regime gegeneinander auszuspielen und ihre Solidarität zu zerbrechen, was übrigens, das wollen wir gegenüber den berufsmäßigen Nazifaschisten noch

besonders betonen, das Vorbild für einen neuen Weltkrieg gewesen wäre. Diese Rechnung der Demokraten, der Freimaurerei, der Dritten Internationale war falsch. Ihre Hoffnung war einfach kindisch. Sie war aber zugleich auch beleidigend, da sie auf unseren Charakter und unsere politische Einsicht einen Schatten werfen wollte.“

Stolz erklärte der Duce des faschistischen Italiens: „Die Stunde der Bewährung der Achse war gekommen! Jetzt wissen die Deutschen, daß die Achse keine jener diplomatischen Konstruktionen ist, die sich nur bei normalen Anlässen wirksam erweisen, sondern daß es sich um ein festgeschmiedetes Instrument handelt. Ein Instrument, das sich gerade in einer außergewöhnlichen Epoche bewährt. Die beiden Nationen, deren Einigungsbewegung zeitlich wie nach den Methoden parallel abgelaufen ist, können, in einer gemeinsamen Auffassung der Politik und des Lebens geeint, gemeinsam marschieren, um unserem gequälten Kontinent ein neues Gleichgewicht zu geben, das endlich die friedliche und fruchtbare Zusammenarbeit aller Völker ermöglicht.“

Feierstunde der österreichischen Bauernführer

Wien, 16. März. Im Sitzungssaal des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft begrüßte am Mittwoch der Führer der nationalsozialistischen österreichischen Bauernschaft, Minister Anton Reintaler, in Anwesenheit aller engeren Mitarbeiter den Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré. Reintaler, der den jahrelangen Kampf des österreichischen nationalsozialistischen Landvolkes geführt hat, betonte, es erfülle ihn mit großer Freude, daß der Jahrhunderte alte Traum der österreichischen Bauern, wieder ins Reich heimzukommen, heute erfüllt sei. Er brachte dann dem Reichsbauernführer das freudige Gelübnis der österreichischen Bauernschaft entgegen, sich in gewohnter Disziplin einzufügen und an dem Bau des Deutschen Reiches an der Größe und an der Zukunft des deutschen Volkes mitzuarbeiten.

Reichsminister Reichsbauernführer Darré dankte dem Minister Reintaler für seine und seiner Mitkämpfer so erfolgreiche

und zähe Arbeit. Er wisse, es sei allein ihrem Kampfe und ihrem Aushalten zu verdanken, daß diese Stunde ermöglicht wurde. Darré unterstrich, daß Anton Reintaler einer seiner besten Mitkämpfer sei, den er schon aus der Zeit vor dem Jahre 1933 kenne. Er habe die Gewißheit, daß er der rechte Mann am Ort sei, der sein vollstes Vertrauen besitze. Zu den Bauernführern gewandt, betonte der Reichsbauernführer, daß nunmehr ein Jahrzehnte langer künstlicher Gegensatz überbrückt sei. Es sei nicht ohne Bedeutung, daß dies ein Sohn der österreichischen Erde vollbracht habe. Er lehre als Reichsbauernführer mit dem Bewußtsein zurück, daß auf diesem Boden beste deutsche Männer stehen, die ihre Aufgabe in echt nationalsozialistischem Geiste erfüllen. In besonderer Anerkennung des harten Kampfes der verarmelten Bauernführer ernannte Reichsbauernführer Darré Anton Reintaler zum Mitglied des deutschen Reichsbauernrates. Mit einem Siechheit auf den Führer schloß die feierliche Stunde.

NSKK-Motorgruppe Oesterreich

München, 16. März. Korpsführer Hübnlein hat einen Aufruf an die deutschen Kraftfahrer des Landes Oesterreich erlassen, in dem er sie als eine neue Einheit der deutschen Kraftfahrer begrüßt und Richtlinien für die Neuordnung gibt. Mit Stolz blickt so heißt es in dem Aufruf, das nationalsozialistische Kraftfahrkorps auf die in langen, schweren Kampfsjahren in Not und Tod bewährte österreichische Motor-SA und nimmt sie als NSKK-Motorgruppe Oesterreich freudig in sich auf. Mit der Führung der NSKK-Motorgruppe Oesterreich ist NSKK-Brigadeführer von Barisani beauftragt.

Regelung des Umrechnungskurses von Mark und Schilling

München, 16. März. Der Führer und Reichkanzler hat den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht sowie die Mitglieder der österreichischen Landesregierung, Minister Fischböck und Minister Neumayer, nach Berlin berufen zur unverzüglichen endgültigen gegenseitigen Regelung des Umrechnungskurses von Mark und Schilling.

Verhandlungen über Ausgleich des österreichischen Forst- und Jagdwesens

Berlin, 16. März. Generalfeldmarschall Göring hat den Staatssekretär und Generalfeldmarschall Alpers beauftragt, in Wien die erforderlichen Verhandlungen wegen der Angleichung des Forst- und Jagdwesens und der Holzwirtschaft durchzuführen. Staatssekretär Alpers ist auf dem Flughafen Alpern bei Wien deplantiert.

Vor Dem Bekenntnis Der Oesterreicher

Vorbereitung für die Volksabstimmung — Ein Aufruf von Gauleiter Bürdel

Wien, 16. März. Gauleiter Bürdel, der Beauftragte des Führers für die Durchführung der Volksabstimmung in Oesterreich, hat folgenden Aufruf erlassen:

„An alle Oesterreicher!“

Deutsche Männer und Frauen! Der Führer hat mit den ehrenvollen Auftrag gegeben, Euch Oesterreichern ein Helfer zu sein bei der Vorbereitung auf Euren großen geschichtlichen Tag. Meine Aufgabe bei Euch ist nicht schwer, denn Ihr seid aus ganzem Herzen Deutsche. Die Frage, die der Führer am 10. April 1938 Euch stellt, ist ja keine andere als die: „Bist Du ein Deutscher?“

Ein überwältigendes „Ja“ wird einen geschichtlichen Abschnitt beenden, der gar zu oft der tiefsten Sehnsucht aller Deutschen zur Schicksalsgemeinschaft die Erfüllung verweigerte.

Ich bin stolz darauf und dankbar, Euch Oesterreichern als Saarbürger bei diesem historischen Geschehen zur Seite stehen zu dürfen. Ich tue es um so lieber, als ich Zeuge sein darf, daß Ihr Oesterreicher im äußersten Osten in die Hand des treuen Saarländers im äußersten Westen einschlagen werdet zum stärksten Bündnis für unseren herrlichen Führer und unser großes gemeinsames Vaterland.“

In einem Aufruf an die Partei, an die Parteigenossen und die Parteigenossinnen aus Oesterreich stellt Gauleiter Bürdel

fest, daß es jetzt nicht darum geht, irgend welche Parteianglegenheiten oder sonstigen Belange zu diskutieren. Annahmen in die Partei noch, dem 10. April sowie die personellen Bestimmungen der Führerämter in der Partei werden nach diesem Termin entschieden und nicht nur nach der Größe der bisher gebrachten Opfer, sondern darüber hinaus aus der Keilung, die der Einzelse für das Zusammenführen, ja Zusammenwachsen der großen Gemeinschaft geleistet hat. Aus dieser klaren Feststellung ergibt sich, daß jeder, der in diesen Wochen glaubt, andere Sorgen haben zu dürfen, nicht geeignet ist, später in der Partei den Geist der Gemeinschaft zu verkörpern.

Adolf-Hitler-Dank für Oesterreich

Reichschachmeister Schwarz stellt 1 Million RM zur Verfügung

München, 16. März. Der Reichschachmeister der NSDAP hat, wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, dem kommunistischen Leiter der NSDAP in Oesterreich, Gauleiter Bürdel, für bedürftige Partei- und Volksgenossen Oesterreichs 1 Million RM aus Partei-mitteln als „Adolf-Hitler-Dank“ zur Verfügung gestellt.

Winkeln UNTERWEGS

Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(49. Fortsetzung.)

„Also, genug von diesen unerquicklichen Dingen“, ruft ihn Felicitas, ihm heute selbst am liebsten schmerzhaft ercheinende Stimme in die Gegenwart zurück. „Hole mich heute nachmittags aus der Pension ab. Bringe auch Helbing mit — wir gehen dann zum 5-Uhr-See ins „Eben“.“

„Aber Fee, du weißt doch, daß ich...“

„Ich weiß, daß du dich lange genug dieser geradezu törichten Zurückhaltung befleißigt und auch mich, länger als nötig, dazu verurteilt hast. Ich glaube der Form dürfte doch nun wohl schon Genüge geschehen sein. Schließlich ist inzwischen der Respektmonat reichlich abgelaufen. Und sie war ja gar nicht deine Frau. Ich aber bin jung...“

„Fee, liebe, geliebte Fee, dein Recht soll dir bestimmt werden. Ich liebe dich nur für dich. Aber gerade heute...“

„Warum nicht gerade heute? Vielleicht gar wegen Xenia?“

„Du bist verstimmt und gereizt, Fee.“

„Das ist deine Schuld, Bernd. Ich war ganz vorzüglich gelautet, als ich mit Burkhart die Beratung zum 5-Uhr-See traf.“

„Mit Burkhart? Wieso denn das?“

„Bin ihm zufällig begegnet; wir sind dann zusammen hierhergegangen und dabei habe ich ihn eben in deinem Namen aufgefordert, heute nachmittags mitzukommen. Schließlich wird er doch Helbings Geschäftsnachfolger, nicht wahr, und wird später in unserem Haus verkehren. Ich habe ihm übrigens gesagt, daß Helbing ebenfalls mit von der Partie sein wird.“

„So... na ja, dann muß es wohl auch schon dabei bleiben. Wir werden dich also pünktlich abholen, der Kranz und ich...“

„Aber mit freundlichem Gesicht! Das möchte ich mir ausbedenken haben, sonst...“

Sie zwängt dem Mann die Glatz ihrer Augen auf, die etwas von dem verhaltenen Feuer eines Vulkan-

haben, etwas Geheimnisvolles, Gefährliches, Boden-

des... Ein Funke dieses Feuers springt auf ihn über... Er steht in Flammen.

Er glüht in heißer Leidenschaft für die Frau, in der nichts anderes lebendig ist, als eiskalte Berechnung...“

Felicitas ist zufrieden... 5-Uhr-See am Dachgarten des Edenhotels! Die geliebte, so lange schmerzlich vermiedene Atmosphäre! Sie ist in ihrem Element.

Die zarten Flügel der meisterhaft modellierten schmalen Nase erzittern genussvoll. Im vollendeter Anmut löst sich ihre Körperhaltung im Rhythmus der Paganini. Jede ihrer Bewegungen ist von bezaubernder Grazie. Sei es das Reigen des klassisch-schönen Kopfes, sei es die kleine Gestalt, mit der sie die Silberkanne hebt, um den Tee in die breiten Schalen zu gießen.

Sie ist hinreißend schön in dem kostbaren Spitzenkleid, bei dessen unvermutetem Anblick ein eifriger Schrecken Helbing befallen hatte. Ihre aramame Benutzung darüber beflügelt ihre heutige Triumphstimmung...“

Ein verärgertes Schmunzeln ist in ihrem Wesen. Selbst Burkhart, dem Rechtsanwalt Rainers Braut vom ersten Augenblick an eine beständige, instinktive Abneigung einflößte, kann sich des unmittelbar starken Eindruckes nicht erwehren, den sie an diesem Ort, wo gepflegte Schönheit, kultivierter Luxus und vollendete Eleganz sich ein Stelldichein geben, in auffallender Weise hervorruft. Sie ist unlegendar der Mittelpunkt bemundender Mäße der Herren, und der weibliche Reiz verliert seine Spitze angefaßt dieser von drei vorbildlich eleganten Herren besetzten Schönheit.

Felicitas ist sehr zufrieden... Und Bernd ist in einem Tannell gefangen.

Auch das fühlen Felicitas' gespannte Nerven. In ihren arden Rabenaugen, tiefen lieblichsten, gefährlichen Lichtern, glüht die Freude am Spiel... Wie von ungeschätzter legt sie ihre kühle Hand auf die heiße des Mannes, die in nervösem Fingerzittern auf der Tischplatte ruht. Und doch ist diese Gestalt eine Fest-ergreifung, Triumphierend blickt dabei der große Brillant auf der habgierigen schönen Frauenhand. In prächtigen Strahlenbündeln seines Leuchtfuers funkelt der edle Stein seine Ostbarkeit.

Sein Anblick verführt Felicitas immer wieder mit den „Schrullen“ ihres Verlobten.

Und so ist ihr Wunsch, jetzt mit ihm zu tanzen, nur von Koketterie eingegeben.

Erregender noch als zuvor empfindet Bernd bei diesem Englischen Walzer die herzpochende Nähe der geliebten Frau; weltentrückt inmitten des dichten, lauten Vergnügungsstrubels der großen Stadt...“

Gar mancher Blick folgt dem schönen Paar. Und auch Burkhart und Helbing sehen ihn nach.

„Ich kann und kann mich dabei eines ungenuten Gefühls nicht erwehren...“ jagt langsam und ägernd der Jüngere.

„Das endet bestimmt katastrophal“, entgegnet rasch, mit schwerer Bestimmtheit der andere.

„Und in dieser Ueberzeugung können Sie Ihren Freund verlassen?“

„Ja, mein lieber Burkhart, weil ich nämlich einsehen mußte, daß ich hier doch nichts zu helfen oder auch nur zu ändern vermag... Sie können mir ruhig glauben, daß diese bittere Erkenntnis mir recht schmerzhaft ist...“

Der Tanz ist zu Ende. Bernd und Felicitas kehren wieder an den Tisch zurück...“

In gnädiger Stimmung bittet Felicitas Helbing um eine Zigarette. Bestimmen reich Burkhart ihr Feuer. Sie will auch ihn mit einem Kacheln beglücken, als ihr Gesicht plötzlich — nach einem ersten unbeherrschten Ausdruck answeiger Angst — in Wastenhaftigkeit erstarrt. Erstaunt gewahrt es Burkhart; bemerkte ihr läches Erblaffen, ihren zitternden Atem...“

Mit dem unmittelbar folgenden Wiedererscheinen der Musik verbeugt sich ein Herr vor Felicitas, dem sie wortlos, mit seltsam automatenhaften Bewegungen aufs Tanzparkett folgt. Bernd sieht etwas bekümmert drein, Helbing interessiert, Burkhart aufs äuerste gespannt. Keiner der drei Herren sagt ein Wort. Sie betrachten lediglich eingehend Felicitas' Partner, dessen breite Rippen unter dem englischen Schürrock sich in Worten bewegen, zu denen die in seinen Armen wie hingeweht ruhende Frau ob und zu nicht, indes ein müßiges Kacheln auf ihrem Gesicht leuchtet.

Ist sie im Walzer mit Bernd gleichsam schwebend über die Tanzfläche geblieben, so scheint der jetzige Boston Felicitas körperlich schwer anzustrengen; denn winzige Schweißperlen sammeln sich auf ihrer Stirn, darin eine feine Falte der Dual ihre Kirche zieht. Kleine Anzeichen. Erspäht nur von Helbings Argwohn und Burkharts Wachsamkeit, jedoch übersehen von Bernd's ahnungsloser Vertrauensseligkeit.

Fortsetzung folgt!

Aus dem Pfinzthal

Kinderbeihilfen auch für das Landvolk

Weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Landflucht.

Staatssekretär Reinhardt kündigte vor kurzem neue Bestimmungen zur Bewirklichung nationalsozialistischer Familienpolitik an, die schon in allerfrühester Zeit in Kraft treten. Auf Grund von ihnen wird der Kreis der Kinderbeihilfeberechtigten stark erweitert, daß nun auch die ländliche Bevölkerung, also Bauern, Landwirte und Landarbeiter stärker erfaßt werden. Ab 1. April 1938 werden hiernach Kinderbeihilfen von monatlich 10.— RM. für das 3. und 4. Kind und für das 5. und jedes weitere Kind 20.— RM. monatlich an die Sozialversicherungs-pflichtigen ausbezahlt. An die Nichtsozialversicherungspflichtigen wird vom 5. Kind an aufwärts 10.— RM. monatlich gewährt, wenn das einkommensteuerliche Einkommen 8000.— RM. nicht überschreitet.

Geburtstagskinder.

Gödingen, 17. März. Telegraphenarbeiter a. D. Benedikt Buch, Löwenstraße 8, feiert am 20. März seinen 81. Geburtstag. Das Geburtstagskind, das von seiner Frau umgibt wird, erfreut sich noch einer guten Gesundheit.

Ihr 70. Lebensjahr vollendete am vergangenen Montag Frau Karoline Müller Witwe, geb. Arbeit in der Friedrichstraße 19.

Überkennung der Bauernfähigkeit.

Ein Landwirt war im Jahre 1934 in einem bürgerlichen Gerichtsverfahren für bauernfähig erklärt worden. Allmählich stellte sich aber heraus, daß er keineswegs diejenige Eignung besaß, welche Voraussetzung für die ordentliche Bewirtschaftung eines Erbhofes ist.

Es erhob sich nun für die bürgerliche Rechtsprechung die Frage, ob nicht ein nochmaliges Verfahren aufgerollt werden könne. Dieses hätte also zum Ziele gehabt, die Bauernfähigkeit des Landwirtes als von vornherein nicht vorhanden anzusehen und damit die Erbhoftreue seines Anwesens zu verneinen.

Tatsächlich konnte das Gericht im Zeitpunkt des ersten Verfahrens ein derartiges späteres Verhalten noch nicht erkennen. Als es nun aber zutage getreten war, konnte mit Sicherheit daraus geschlossen werden, daß der Betreffende auch im Zeitpunkt des Inkrafttretens des Erbhofrechts nicht die erforderlichen Qualitäten für die bürgerliche Fähigkeit besaß. Das Reichserbhofgericht stellte nun fest, daß dieser Umstand einen wichtigen Grund im Sinne des Erbhofrechtes darstelle, der es zulasse, daß das Verfahren noch einmal aufgerollt werde. In diesem Verfahren konnte dann festgestellt werden, daß von vornherein kein Erbhof vorlag, weil dessen Besitzer nicht bauernfähig war.

Obstzüchter, holt den Fachmann!

Man macht immer wieder die Wahrnehmung, daß viele ungeschickte Hände am Baumstamm den Obstgärten schaden. Nur jahrelange gärtnerische Kunst vermag zu entscheiden, was geschnitten werden muß. Das gilt auch für die Ziersträucher und die Rosen. Es gibt für den Gartenfreund noch eine Menge starker Arbeit, um sein Flecken Erde zu pflegen. Er darf aber nicht knauern, wenn ihn neben der Schönheit der Pflanze auch ein sicherer Ertrag an Früchten und Blüten belohnen soll.

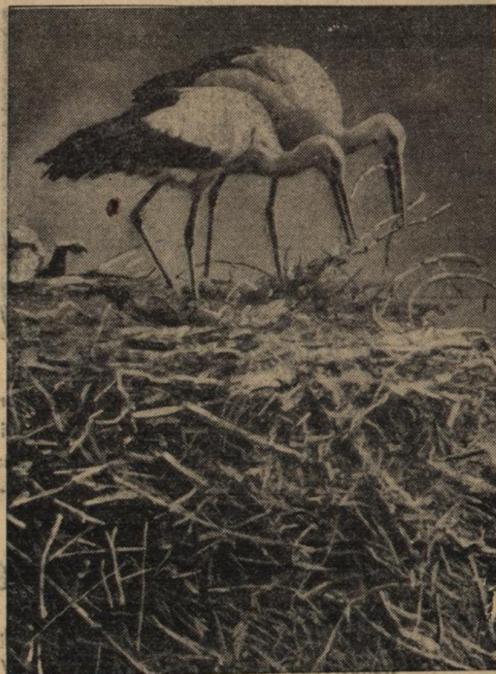
Das Wetter

Teils bewölkt, teils aufsteigend, im wesentlichen trocken. Bei Winden aus SW. bis W. mit.

Zur Bekämpfung der Landflucht werden außerdem noch besondere Maßnahmen wirksam. Es handelt sich hierbei vor allem um eine Neuregelung der Ehestandsdarlehen, die jetzt auch Volksgenossen gewährt werden, welche im landwirtschaftlichen Betriebe ihrer Eltern beschäftigt sind und entgegen der bisherigen Regelung im Falle der Verheiratung keiner fremden Arbeitskraft Platz machen müssen.

Besonders wichtig sind weiterhin die neuen **Zusagehestandsdarlehen**, die solchen Ehefrauen gewährt werden, die aus kinderreichen Familien stammen. Diese Darlehen werden sich zwischen 300.— und 500.— RM. bewegen. Eine Maßnahme, die unseren Neubauern zugute kommen wird, werden die Siedlungsbeihilfen für Landwirte sein.

Berghausen und seine Störche.



Soeben kommt die Nachricht aus Berghausen:

„Die ersten Störche sind jetzt da im alten Nest.“
O Kinderzeit! — Beim Flug, beim Fröhlichmaufen
Und wenn sie klapperten, war das ein Fest!
Der Storch war unsrer Freunde allerbestes,
Doch, was sein eigenes Geheimnis war,
Er brachte mir zwei Brüder und 'ne Schwester,
Drum den! ich gern des Vogels Adebear.
Hein Willem Claus.

Frauen treiben Familienforschung.

In der NS-Frauenenschaft und dem Deutschen Frauenwerk werden laufend Vorträge über Familienforschung gehalten. Wer sollte nicht mit Interesse dem lebendigen Gut unserer Ahnen nachgehen, das uns die Familienforschung vermitteln kann. Die Ursache, warum der Ariernachweis bisher nicht im größeren Maße zu einer gründlichen Familienforschung ausgebaut wurde, besteht darin, daß die Forschungsmethoden nicht allgemein bekannt sind und sich oft größere Schwierigkeiten bei der Arbeit einstellen. Aus diesem Grunde hat sich die NS-Frauenenschaft und das Deutsche Frauenwerk dieser wichtigen Aufgabe angenommen. Die Vortragsabende, die schon in vielen Ortsgruppen stattfanden, haben gezeigt, daß das Interesse für Familientunde bei der Frau sehr groß ist. Außer Forschungsmethoden, die durch Lichtbilder veranschaulicht werden, kommt u. a. das Gebiet der Erblehre, der Entstehung und Deutung von Familiennamen, Wappentunde und Heimatgeschichte zur Sprache. Namen und Daten allein dürfen nicht erforscht werden, deshalb müssen persönliche Dinge, die wir noch über unsere Vorfahren in Erinnerung bringen können, soviel wie möglich in eine Familienforschung miteinbezogen werden; denn hier soll es vor allem heißen: „Was du ererbst von deinen Vätern hast, ererbst es, um es zu besitzen!“

Noch 131 Gemeinden versucht!

Trotzdem fast im ganzen Lande die Frühjahrsarbeiten in vollem Gange sind und der Zugviehverkehr deshalb gerade in den Seuchengebieten recht beachtlich ist, darf auch in dieser Woche erzieherweise auf einen weiteren Rückgang der Maul- und Klauenseuche zurückgeblift werden. In 16 Gemeinden ist die Maul- und Klauenseuche neu bzw. wieder ausgebrochen. In folgenden 43 Gemeinden ist die Seuche erloschen: Amt Buchen: Eberstadt, Hohenstadt, Kleineicholzheim, Rinsheim. Amt Emmendingen: Wühl, Endingen, Rödzingen, Teningen. Amt Freiburg: Riedlinsbergen, Wengen. Amt Heidelberg: Leimen. Amt Karlsruhe: Spöck, Ettlingenweiler. Amt Kehl: Freistett, Rheinbischofsheim, Sand, Ling, Holzhäuser. Amt Lahr: Mildorf, Ettenheim, Rippenheim. Amt Mannheim: Moesheim, Leutershausen. Amt Mosbach: Daudenzell, Binau. Amt Offenburg: Hofweier, Niederhofsheim, Zunsweier. Amt Rastatt: Steinmauern. Amt Sinsheim: Dühren, Bärzen, Hilsbach, Redarbischofsheim, Adersbach, Hesselbach. Amt Tauberbischofsheim: Köniheim, Gilsheim, Unterbalsbach. Amt Wiesloch: Dielheim, Malschenberg, Mülhausen, Malsch.

Neu bzw. wieder ausgebrochen ist sie in nachstehenden Ortlichkeiten: Amt Bruchsal: Untergrombach, Zeutern. Amt Buchen: Hirslanden, Sindolsheim, Neunketten. Amt Karlsruhe: Korchheim, Flehingen. Amt Lahr: Sulz. Amt Mosbach: Mittelschellenz. Amt Offenburg: Ortenberg, Ohlsbach. Amt Rastatt: Ottersdorf. Amt Sinsheim: Zuzenhausen. Amt Tauberbischofsheim: Dittwar, Bülfingen.

Somit waren am 15. März 1938 noch 131 ländliche Gemeinden von der Maul- und Klauenseuche befallen.

Ist die Landflucht zeitbedingt?

Die 2., an Erfindungen reiche Hälfte des letzten Jahrhunderts hat die Umstellung Deutschlands vom reinen Agrarstaat zum vorwiegend durch Industrie und Handel bestimmten mit sich gebracht. In den Entwicklungsjahren jener Zeit war die gesamte Volkswirtschaft ausgeglichen. Die Aufhebung der Zollschranken innerhalb Deutschlands, die Erschließung der Welt durch die Verkehrsmittel zu Wasser und zu Land, haben schwere Eingriffe in das harmonische Gefüge der Volkswirtschaft gebracht. Die Entwicklung der Landwirtschaft ist deshalb rückläufig gewesen und die Abwanderung in die Industrie nahm immer mehr zu.

Der Hauptamtsleiter der NSDAP und Stabsamtsführer des Reichsbauernführers, Pg. Dr. Reifhle, sprach in diesem Sinne vor einigen Tagen in einem Schulungslehrgang vor H. Führern und erklärte, daß bei Betrachtung dieser Entwicklung man die Landflucht nicht als eine zeitbedingte Erscheinung ansehen dürfe. Schon in den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts war der Arbeitskräftemangel auf dem Lande fühlbar. Vor dem Kriege war die Landflucht in vollem Gange. In der Nachkriegszeit hat sie durch die bekannten Krisenercheinungen nachgelassen aber seit der Beseitigung der Arbeitslosigkeit, besonders seit Mitte 1936, verspürte man sie wieder besonders stark. Entscheidende Ursache der Landflucht sei die seit Beginn der Industrialisierung in Deutschland vor sich gehende Auseinanderentwicklung von industrieller und landwirtschaftlicher Entlohnung. Deshalb sei es Aufgabe der nationalsozialistischen Agrar- und Wirtschaftspolitik, das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Gleichgewicht zwischen Stadt und Land neu zu schaffen, da sonst das Bauerntum und die Landwirtschaft ihre wirtschaftlichen, biologischen und kulturellen Aufgaben nicht erfüllen können.

Badisches Staatstheater

Heute: Erstaufführung „Der Reiter“.

Heinrich Zerkulens Schauspiel „Der Reiter“ kommt auf seinem Triumphzug über die Deutschen Bühnen heute im Badischen Staatstheater in der Inszenierung von Felix Baumhach mit Heinz Graebner in der Titelrolle zur Erstaufführung. Das großangelegte Dichtwerk Zerkulens führt uns in die Zeit der Hexenprozesse und erweckt den Bamberger Reiter, das weltberühmte Standbild im Bamberger Dom, zu tatkräftigem Leben im Dienste der Verfolgten und Bedrückten. In weiteren Hauptrollen sind Hans Herbert Michels, Ulrich v. d. Trent, Stefan Dahlen, Paul Hierl, Gudrun Christmann, August Moser, Friedrich Brüder, Karl Matthias Marie Traudendorfer und Karl Steiner beschäftigt. Die Aufführung findet in Anwesenheit des Dichters statt.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 17. März 1938.

Bad. Staatstheater: „Der Reiter“, 20 Uhr.
Stala: „Der Tiger von Eschnapur“.
Markgrafen: „Das Schweigen im Walde“.
Kammerlichtspiele: „Zwei gute Kameraden“.
Colosseum Karlsruhe: Das große Finale.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltorf, 63, Fernstr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krafft; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. II. 3898. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

ANZEIGEN aus dem Pfinzthal

Gebr. Kinderwagen
gut erhalten, preiswert abzugeben.
Zu erfragen Druckerei Dapner

Die NSV.
ein Eckpfeiler Deutschlands
werde auch Du Mitglied

Erklärungen in der Übergangszeit

Will man nicht vernachlässigen. Der häufige rasche Witterungswechsel macht nicht abgeklärte Naturen leicht anfällig. Deshalb berge man rechtzeitig vor und wende sofort bei den ersten Anzeichen wie Frösteln, beginnendem Husten, Schnupfen und Keilert folgendes Rezept an:
Nimm einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessenz und Zucker in einer Tasse gut umrühren, löffelndes Wasser hinzugeben und zwei dieser Portionen möglichst heiß vor dem Schlafengehen trinken (Kinder halb so stark). Zur Nacht nehme man noch einige Tage die halbe Menge.
Verlangen Sie also noch heute Klosterfrau-Melissenessenz bei Apotheker oder Drogerien, nur echt in der braunen Original-Verpackung mit den drei Nonnen. Preise RM. —,90, 1,65, 2,80.

Die Frau eines Kraftfahrers war es schließlich leid...

Stundenlang mußte jedesmal das stark verölt und jah-verschmutzte Arbeitszeug ihres Mannes geschürft und gerieben werden. — Gab's da nichts Einfacheres? — Da hörte sie eines Tages von IMI, dessen Reinigungskraft sie schon selber an vielen anderen Dingen ausprobiert hatte. Und — IMI half auch hier! Durch einfaches Einweichen in heißem IMI-Wasser über Nacht und nachfolgendes kurzes Kochen in einer frischen IMI-Lösung hatte sie auf billigstem Wege einen großartigen Wascherfolg!

Wissen Sie übrigens schon, daß IMI ein so billiges und vorzügliches Reinigungs-mittel für weißes und hart verschmutztes Schweb?

Polstermöbel
Matratzen
in handwerkmäßig, solider Anfertigung äußerst billig, sowie Tapezierarbeiten

AUGUST SPOTH
Tapeziermeister
Mühlsstraße 16 Tel. 117

Ein fast neues
Schlafzimmer
eichen mit nußbaum zum Preis von 290.— zu verkaufen

Möbel-Kiefer
Grünerstraße 1.

Warzen
alle lästige Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer

G. Bornemann Kosm. Institut
Ad. Hitlerstr. 76a
Sprechstunden jeden Samstag 9—19 Uhr

Badisches Staatstheater
Donnerstag, 17. März
D 19 (Donnerstagmiete)
Th.-Gen. 1500—1600

Erstaufführung in Anwesenheit des Dichters

Der Reiter
Schauspiel v. Heinrich Zerkulen
Regie: Baumbach, Mitwirkende: Christmann, Franzendorfer, Dahlen, Graeber, Hierl, Matthias, Michels, Moser, Brüder, v. d. Trent
Anfang 20 Uhr Ende geg. 23 Uhr
Preise D. (0 85—5 50)



Er ist in seine Schaulust verwickelt — vergißt aber, daß die eindringliche Werbung wirklich erreicht wird durch das Inserat in der Heimatzeitung, dem „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinzthaler Boten“.

Ein Bohnerwachs, wie es sein soll,
das viel leistet u. wenig kostet, das mühelos bohnet, herrlichen Glanz gibt u. mild im Geruch ist, das heute schon viele und morgen sicher noch mehr betenden —
das ist: Seifix!



Kinderwagen
Wochenendwagen
bei
Frz. Schättle
Adolf Hitlerstraße 83.

Todes-Anzeige

Un erwartet verschied heute unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Herrmann
geb. Karrer

versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

DURLACH, den 16. März 1938.
Palmenstraße 1

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag nachmittag 4 Uhr Friedhofkapelle Durlach.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß Frau

Frieda Schweigert
geb. Dörr
sanft entschlafen ist.

Durlach, 17. März 1938

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Freitag nachmittags 3 Uhr

Intelligenter

junger Mann

ge sucht.

Sehr Großartigkeit (H. Mad)

Sängere

Aushilfsbedienun g

ge sucht.

Su erfragen im Verlag.

Tagesmädchen

ge sucht.

Su erfragen im Verlag.

BLOS

FRIEDRICH KAISERSTR. 104

Karlsruhe

Für die Konfirmations- und Kommunionstage

Geschmackvoll ausgesuchte

Tafel-Service, Gläser-Garnituren

sehr preiswert

Große Auswahl passender Geschenke in jeder Preislage

Trächtige Ziege

zu verkaufen.

Grünwetterbach, Hauptstr. 5



Eintreffend direkt ab See:

Kabeljau

im Anschnitt 5.00 24 | im Ganzen 500 g 22

Kabeljau-Filet 34
ohne Bauchlappen 500 g

Bücklinge 500 g 24

Lachsheringe Stück 8

Pfannkuch

Ausgerötet

werden Küchenkäfer wie Russen, Schwaben, Ameisen etc. sowie Wanzen u. Hundeflöhe durch

UHLIGS, SICHEROL?
Dose 80 Pf. zu haben in der

Central Drogerie Paul Vogel
Blumen-Drogerie J. Schaefer
Med. Drogerie Erich Wächter

Wegen Umzug zu verkaufen:

ein. Badewanne (5 A), eichene Kommode mit großem Ausfachspiegel, pol. Kommode, nussb. Bettstelle mit Matz, w. Wasch- u. Notengestell, einf. Tisch, Wabag-Tisch u. a

Schroeder, Uhlstraße 10.

LUGER

Inhaber:

P. Schach

Adolf Hitlerstr. 25. Tel. 492

Kabeljau im ganz. 500 g 22 Pf

Filet von Kabeljau 500 g 34 Pf

und 3% Rohfatt.

Sommer Sprossen
Verwenden Sie vertrauensvoll FRUCHT'S **Schwänenweiss**
das hilft! Gegen Mitternachts-Pickel Schönheitssasser Aphrodit

Durlach: Adler-Drogerie Hinkelmann
Fris-Salon Brückel
Durlach-Aue: Fris-Salon Dillipp



Aus dem nationalen Spanien

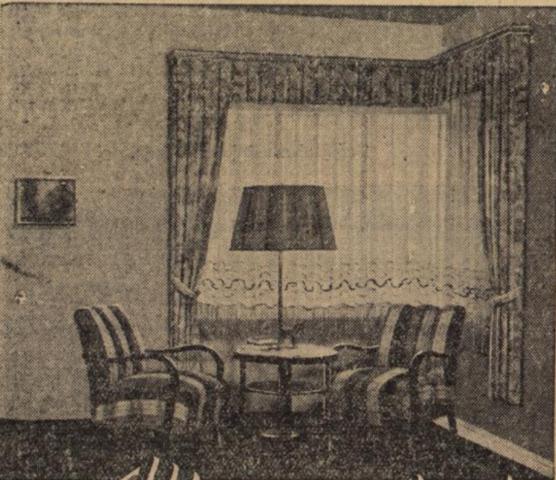
habe ich die erste Sendung hereinbekommen. Jetzt können wir wieder die guten, feurigen Originalweine liefern:

Alter Malaga rotgoldener 1/2 Fl. 1.60

Ganz alter Malaga, hellgoldener Lagrimas Christi 1/2 Fl. 1.80 und viele andere gute Südweine

SCHURHAMMER, das gute Weinhaus in der Blumenstraße

Inferieren bringt Erfolg!



Man wohnt schöner,

wenn man es versteht, durch hübsche Gardinen und schöne Teppiche die mit viel Liebe angeschafften Möbel zu richtiger Wirkung zu bringen, damit alles harmonisch abgestimmt ist und farblich zueinander paßt. Wie man das macht - ohne viel Geld -, zeigt Ihnen UNION

Unsere Gardinen-Schau

ist eröffnet! Sie sehen dort schöne Gardinen - gar nicht teuer und wundervolle weiche Teppiche, welche die Wohnung erst behaglich und warm machen. Sie sehen Läufer, Vorlagen, Kissen, Vorhänge, auch Kleinmöbel und Lampen, Dinge, die jeden interessieren, der gern schön wohnt

Geben Sie uns Ihre Adresse. Wir senden Ihnen gern unseren Spezial-Prospekt über Gardinen und Teppiche kostenlos zu

UNION
Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H., KARLSRUHE
Deutsches Unternehmen

Starke überwinterte **Salatpflanzen** hat abgegeben. Gärtnerei Steutenagel

Haus-Schuhe in Tuch, Filz und Leder Gg. Müller, Spitalstraße 3 Hauschuhfabrikation.

Herren-Anzug blau, mittel verkauft. Zu erfragen im Verlag. Abonnenten kaufen bei unseren Inferenten



Gardinen und Frühling

zwei Begriffe, die untrennbar zueinander gehören. Im Schlafzimmer vielleicht eine sonnenfrohe Dekoration, im Esszimmer neue Gardinen und hier und da kleine Fensterverschönerungen, neuzeitlich u. geschmackvoll, das hebt die Stimmung und macht das Zuhause sein zu besonderer Freude.

Wir beraten Sie unverbindlich!

Unser fachmännischer Können, unsere Auswahl und nicht zuletzt unsere Preiswürdigkeit wird Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen. Die freundliche Bedienung erwartet Sie bei

ERB
Karlsruhe Kaiserstr. 115, Ecke Adlenstr.
Mühlburg Philipstr. 1 Ecke Rheinstraße
Das große Spezialhaus

Sreibank
Morgen Freitag 8 Uhr schönes junges **Ruhfleisch**

Fisch ja, aber frisch
Schellfisch 500 g 35 Pf
Kabeljau-Filet 500 g 40 Pf
Goldbarsch-Filet 500 g 50 Pf
Go'dbarsch i. G. 500 g 35 Pf
Merlan 500 g 30 Pf
Grüne Heringe 500 g 23 Pf
Durlacher Fischhalle
Tel. 55 Gelsert Tel. 53

Der Frühling naht, es ruff die Scholle!

Zur Bestellung von Garten und Feld, sowie zur Bodenbearbeitung empfehle ich:

Saatkartoffeln

Holländer Erstlinge sind eingetroffen

Alle andern Sorten wie:

Böhm's allerfrüheste gelbe

Zwickauer, frühe gelbe

Frühgold, gelb, krebsfest

Flava, gelb, krebsfest

Ackersegen, gelb, krebsfest

Böhm's ovalgelbe, krebsfest

Industrie, gelbe

Voran, gelb, krebsfest

Sickingen, rotschalig, krebsfest

Wohlmann, rotschalig, krebsfest

treffen laufend ein.

Sämereien

Sämtliche Gemüse- und Blumensämereien in nur sortenechter und hochkeimfähiger, bekannter Quantität.

Auf Wunsch Zufuhr ins Haus

Saatgetreide

Saatweizen, Saathafer, Saatgerste

Dickrüben, Klee- und Grassaaten

Gemüsepflanzen

Kopfsalat, Kohlraben, Blumenkohl, Sellerie

Tomaten u.s.w.

sind zur üblichen Pflanzzeit erhältlich.

Düngemittel

Amoniak

Kalksalpeter

Chile-Salpeter

Kalkstickstoff, gepulvt

Kalkstickstoff, gemahlen

Nitrophoska

Superphosphat

Thomasmehl

sowie alle andern hier nicht angegebenen Sorten sind laufend erhältlich.

Kali

Hornmehl

Hornspäne

Dügekalk

Torfmuil

Torfstreu

Huminal

Obstbäume, Zier- und Nutzsträucher

Aepfel-, Birnen-, Kirschen-, Pflaumen-, Zwetschgen-, Pfirsich-, Aprikosen-, Quitten-

Nußbäume, Hochstämme, Halbstämme und Zwergobst

Johannisbeer-, Stachelbeer- und Himbeersträucher usw.

Rosen verschiedene Sorten in Busch, Halb- und Hochstämmen.

Flieder, Schneeball usw.

Hierzu: Baumpfähle, Rosenpfähle, Tomaterpfähle

Bohnenstangen in allen Größen

Gartengeräte

Baumspritzen

Pflanzenschutzmittel

sowie sämtliche **Bedarfsartikel** für Garten und Feld

Verlangen Sie meinen 64 Seiten umfassenden Spezial-Katalog gratis!

Andreas Selter, Samenhandlung / Landes- Durl.-Aue Tel. 203 Filiale Durlach Ad. Hitlerstr. 46